

Konzerte werden abgesagt

Historische Orgel der Dankeskirche muss dringend saniert werden

Bad Nauheim (cor). Sie zählt zu einer der größten in Hessen, beherrscht die Nordempore der Dankeskirche. Nun ist die 1906 erbaute deutsch-romanische Orgel, das Herzstück der Kirche, in die Jahre gekommen. Vor allem im Bereich der Elektrik von 1965, aber auch der im Jahre 1999 vorgenommenen Ergänzungen, besteht inzwischen ein dringender und nicht im kleinen Rahmen zu behandelnder Reparaturbedarf.

Nicht nur Kantor Frank Scheffler sorgt sich um die historische Orgel, auch der Kirchenvorstand hat bereits mehrere Gutachter beauftragt, um das Ausmaß der Sanierungen abzuschätzen. Mehrere deutsche Orgelprofessoren und Orgelsachverständige beraten die Gemeinde. Eine Entscheidung über die zukünftige Gestaltung der Orgel soll in Kürze fallen. Eines steht bereits jetzt fest, die Kosten für eine Sanierung können von der Kirchengemeinde alleine nicht getragen werden.

Scheffler drückt den Einschalter, ein dumpfer rauschender Pfeifton wird hörbar. »Das war schon schlimmer«, erinnert sich der Kantor. »Am Heiligabend hatten wir durchweg einen Störton.« Die Orgel spielte nicht mit. »Da bekam die Stille Nacht eine ganz neue Bedeutung.« Seit Monaten versucht Scheffler, die Störquellen zu »umschiffen«, indem er mehrere Register und Orgelpfeifen ausschaltet. Doch drückt er nur einen Ton, kann es zu elektronischen Ausfällen kommen.

»Ich muss immer mit neuen Überraschungen rechnen.« Unzuverlässige Speicherungen, ein Komplettausfall des Displays oder der Töne, schmerzvolle Erfahrungen für den Kantor. Der zog daraus nun bereits Konsequenzen. Geplante Orgelkonzerte können in diesem Jahr nicht angeboten werden. »Und das im Jahr des Reformationsjubiläums«, bedauert Scheffler. Dabei haben gerade Orgelkonzerte für die Kurstadt eine besondere Bedeutung. »Sie haben eine Tradition in Bad Nauheim, Musik und Heilung stehen dicht bei einander.«

Erbaut 1906

»Es ist wirklich sehr schade, dass wir die hervorragende Akustik nicht nutzen können«, sagt Dr. Volker Gräfe vom Kirchenvorstand. Eine Reparatur könne Jahre dauern. »Selbst wenn das Geld nun da wäre.« Pfarrer Rainer Böhm fasst die bedeutende Geschichte der Orgel zusammen. 1906 wurde sie mit ihren ursprünglichen 38 Registern (ca. 2000 Pfeifen) erbaut, bis zu sieben Meter ragt sie in den Turm hinauf. Eine Neuerung



Ausfall, merkwürdige Töne unzuverlässige Speicherung: Immer wieder muss Kantor Frank Scheffler mit Überraschungen bis hin zum Schimmelbefall rechnen. (Foto: cor)

erfolgte 1965, unter anderem wurden Pfeifen gewechselt, und das Fernwerk stillgelegt. Im Oktober 2011 wurde das 1965 entfernte Fernwerk über der Kuppel mit fünf Registern und rund 400 Pfeifen rekonstruiert. »Im Grunde besteht die Hauptorgel aus zwei Hälften«, erklärt Scheffler. Bei den Pfeifen aus der Erbauerzeit der Kirche kommen vor allem die emotional gefärbten, sehnsüchtigen Klänge zum Einsatz. Diese unterscheiden sich deutlich von den 1965 ergänzten Pfeifen. Klingen die alten Pfeifen eher warm und voluminös, erzeugen die »neueren« Ergänzungen schrille Töne.

Die historischen Holzpfeifen aus dem Jahr 1906 sind mittlerweile sanierungsbedürftig, vom Schimmel befallen. »Feuchtigkeit, Staub und Dunkelheit sind dafür verantwortlich«, weiß der Kantor. Außerdem sei eine weitere Säuberung nicht möglich. »Der Arbeitsschutz«, erklärt Scheffler weiter. »Wegen der Sturzgefahr ist es nicht erlaubt, in den hinteren oberen Teil der Orgel zu klettern.« Mehrere Register seien daher komplett stillgelegt worden. Zwei Pfeifenreihen fehlen

komplett, zwei andere wurden bereits geliehen. »Wir möchten trotzdem keinen Schnellschuss«, sagt Gräfe. Agiert werde mit Vorsicht, Priorität haben Qualität und Historie.

Tradition bewahren

Erbaut wurde die Orgel nach einer großzügigen Spende von Theodora Konitzky. »Ein Herr oder eine Frau Konitzky wäre natürlich das Beste, was uns jetzt auch passieren könnte«, meint Kantor Frank Scheffler. Mit Eigenmitteln der Gemeinde sei die Sanierung nicht zu stemmen. Daher hoffen alle nun auf Unterstützung seitens der Bevölkerung. Vielen Menschen liege die Orgel am Herzen, vielleicht möchten Institutionen oder Privatpersonen bei der Finanzierung helfen. »Und einen Teil der Tradition und Identität bewahren, hier geht es ja auch um den ideellen Wert«, sagt Pfarrer Rainer Böhm. (cor)

Kammerkonzert am Sonntag in geänderter Besetzung

Bad Nauheim (pm). Das ursprünglich geplante Kammerkonzert mit dem Klavierduo mit Karen Tanaka und Pierre Toth findet in geänderter Besetzung statt, Toth ist erkrankt. Die Violinistin Charys Schuler konnte kurzfristig gewonnen werden und ermöglicht so das Konzert.

Auf dem Programm des Abends am Sonntag, 19. Februar, um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum der Wilhelmskirche stehen unter anderem folgende Werke: Die Sonate für Violine und Cembalo in g-Moll, Op. 2 Nr. 14 von Michele Mascitti, die Frühlingssonate für Klavier und Violine in F-Dur, Op. 24 von Ludwig van Beethoven und von César Franck die Sonate für Klavier und Violine in A-Dur.

Denis Scheck stellt neue Bücher vor

Bad Vilbel (pm). Der Literaturkritiker Denis Scheck ist am Montag, 20. Februar, um 20 Uhr in der Bad Vilbeler Stadtbibliothek zu Gast. Scheck sichtet literarische Neuerscheinungen und erklärt, wie man sich trotz 90 000 Neuerscheinungen in jedem Jahr auf dem deutschen Buchmarkt zurechtfindet.

Scheck gründete bereits mit 13 Jahren eine Literaturzeitschrift namens »Newlands«. Er studierte Germanistik, Zeitgeschichte und Politikwissenschaft an den Universitäten Tübingen und Düsseldorf und an der University of Texas in Dallas und wurde vom dortigen Center for Translation Studies mit einer Arbeit über Heinrich von Kleists Michael Kohlhaas und E. L. Doctorows Ragtime zum Master of Arts graduiert. Scheck ist als Literaturagent, Übersetzer US-amerikanischer und britischer Autoren, Herausgeber und freier Kritiker tätig. Von 1997 bis 2016 war er Literaturredakteur beim Deutschlandfunk, wo er die Sendung »Büchermarkt« moderierte und jeweils freitags die Bestsellerliste des Spiegel kommentierte. Seit September 2016 moderiert er das Kulturmagazin »Kunscht!« (SWR). Den Fernsehzuschauern dürfte er vor allem als Moderator des ARD-Büchermagazins »Druckfrisch« bekannt sein. (Foto: pv)



D. Scheck

Kurkonzerte versprechen vielseitige Mischung

Bad Nauheim (pm). Eine wunderbare Stimme, zwei Mikrofone am Gürtel, eine Loopmaschine, mehr braucht Mathias Keller am heutigen Freitag um 19.30 Uhr nicht, um ein ganzes Orchester, ja die ganze Welt herbeizuzaubern: Mit seiner Ein-Mann-Big-Band baut er Spur um Spur Rhythmen, Harmonien, Melodien und Effekte zu einem kompletten Song, einer komplexen Szenerie auf. Ihm bei diesem kreativen Feuerwerk zuzusehen und zuzuhören macht einfach nur Spaß. Intelligente Unterhaltung und auch eine gute Schule für die Lachmuskeln.

Am Samstag, 18. Februar, um 15.30 Uhr können Freunde der romantischen Musik mit dem Romantic Duo in den schönsten romantischen Melodien für Violine und Klavier schwelgen. Norman Reaves, Violin, und Georg Klemp am Klavier spielen virtuos nicht nur Johannes Brahms, Antonín Dvorák und Charles-Auguste de Bériot.

Martin Zingsheim singt sich durch seine Geistesblitze

Bad Vilbel (pm). Wäre Assoziations-Hopping olympisch, Martin Zingsheim könnte sich Hoffnung auf Medaillen machen. Im Sturm hat er die Kleinkunstszene erobert, zahlreiche Kabarettpreise eingeholt und den Sprung ins Radio sowie ins Fernsehen geschafft. Jetzt ist das 32 Jahre junge Ausnahmetalent aus Köln mit seinem neuen Soloprogramm »Kopfkino« auf Tournee durch den deutschsprachigen Raum und möchte am Mittwoch, 22. Februar, um 20 Uhr in der Alten Mühle eine rasanten Ein-Mann-Show jenseits aller Schubladen präsentieren. Ein sprachlich virtuoses Abenteuer über Gott und die Welt, Liebe und Hass, Erziehung und Pauschalreisen. Am Rande des Scharfsinns redet, spielt und singt sich der Senkrechstarter durch seine eigenen Geistesblitze. Ist komisch, klingt aber so.

Zingsheim ist der deutsche Preisträger 2016 des internationalen Radio-Kabarettpreises »Salzburger Stier« und erhielt den Förderpreis des Deutschen Kleinkunstpreises. (Foto: pv)



M. Zingsheim

Poppen als Work-out

Suse und Fritzi gewinnen »Altweibersommer« heitere Seiten ab

Bad Nauheim (hkr). Hormone im Dauerstress und ein Stimmungstief jagt das andere. Kommt Frau erst mal in die Wechseljahre, ist die Zeitenwende erreicht. Schluss mit der Depression, jetzt ist gute Laune angesagt. Ironisch und pikant stellen die beiden Kabarettistinnen Susanne Kirchhoff und Fritzi Bender den Fluch der körperlichen Umstellung humorvoll infrage. »Altweibersommer – 2 Frauen im Auftrag der Hormone« ist eine heitere, aber nicht gewagte Mischung aus Comedy und Kabarett, kuriosen Gags und originellen Dialogen, voller guter Laune und herzlicher Unkompliziertheit.

Altweibersommer oder auch Witwenromantik genannt, wirken geradezu unzeitgemäß, altbacken, wenn über die Wechseljahre gesprochen wird. Im Kabarett ist das anders, hier dienen hormonelle Schwankungen der Inventur über das Selbstverständnis der Frau in den besten Jahren. Mit parodistischen Zwischentönen gehen Suse und Fritzi gegen den vermeintlichen Körperverfall vor und definieren Frau-Sein nach der Umstellung neu.

Beschwingt und lebensfroh, aber auch mit deftigen Exkursen über körperliche Veränderungsprozesse erzählt das neue Programm der beiden rheinländischen Künstlerinnen von einem alternativen Verstehen und einem neuen Bewusstsein. Junge männliche Frauen-Ärzte sind durchaus eine Idee, Frau muss mehr Justin Bieber zulassen und weniger Jopi Hesters wollen.

Der »Altweibersommer« muss wieder An-

trieb werden, die Lust am Leben wieder schüren. »Poppen als Work-out« im Bolero-Takt muss wieder ein Erlebnis werden. In der neuen Zeit ankommen, heißt, alte Zöpfe abschneiden und wieder Genuss am eigenen Ich finden. Wechseljahre sind Anlass und Befreiungsschlag, hier heißt es, Scham durch Charme ersetzen.

Wenn Frau »depri« ist

Wenn Suse und Fritzi austeilen, sind Männer weniger ihr Thema. Die Frau ist im Zentrum des Kabarets angekommen, der »Altweibersommer« eine Aufforderung, an sich selbst zu arbeiten. Weibliche Befindlichkeiten kommen herzlich und kernig auf den Prüfstand. Ob »Ode an die Männer« oder »Gebrauchsanweisung« für die Frau, wenn Frau nur »aggro« und »depri« kann, dann gehen positives Lebensgefühl und Lebensschwung vollends verloren. Das kann brüllend komisch sein oder auch albern. Da geht auch mal was schief und Frau fällt mal hin, dann muss Frau eben wieder aufstehen und weiterlaufen.

Für die Zuschauerinnen im Theater am Park eine gelungene Premiere. Ohne Schwermut, aber mit Pfiff und dem Elan, den Blick zu schärfen und die eigene Haltung zu überdenken. Die Stimmung im Saal war entsprechend ausgelassen bis prächtig, auch Mann war gut aufgehoben, und Frau hat sich köstlich amüsiert.



Etwas zerknirscht guckt Susanne Kirchhoff (oben), aber Fritzi Bender hat schon wieder gut lachen. (Fotos: hkr)

Kulturtipps

»Fallensteller« – Autor Saša Stanišić liest am Donnerstag, 23. Februar, um 20 Uhr im Parksaal Bad Salzhausen aus seinem neuen Buch »Fallensteller«. Der preisgekrönte Autor erzählt bei »Nidda erlesen« Geschichten über Menschen, die Fallen stellen, Menschen, die sich locken lassen, Menschen die sich befreien – im Krieg und im Spiel, mit Trug und Tricks und Mut und Witz. Stanišić ist aber nicht nur ein begnadeter Autor, sondern auch ein grandioser Vorleser. Tickets und Infos gibt es unter www.bad-salzhausen.de.

Auf Tour – Stephan Sulke, Chansonnier, Geschichtenerzähler, Poet und Entertainer, ist ab dem 2. März mit seiner neuen Tournee und neuen Liedern in Deutschland und in der Schweiz unterwegs. Berlin, München, Köln und Zürich stehen auf seinem Plan und tatsächlich auch Ortenberg, wo Sulke am Samstag, 18. März, um 20 Uhr im Bürgerhaus auf Einladung des Kulturkreises Ortenberg zu Gast sein wird. In seinem aktuellen Programm präsentiert er Lieder seiner neusten CD sowie alte Hits.

»**Tod im Schatten der Burg**« – Autorin Jule Heck ist am Montag, 20. Februar, um 19 Uhr Gast der Reihe »Lesung am Fluss« im Haus der Begegnung in Bad Vilbel. Im Bistro des Fördervereins liest sie aus ihrem dritten Band »Schönes Biest«: Das Ermittlerduo Alexander Henneberg und Cosima von Mittelstedt vom K10 in Friedberg arbeiten an einem bereits länger zurückliegenden Fall, als ein weiterer Mord geschieht. Nach und nach stellen sie fest, dass die beiden Morde miteinander verstrickt sind. (pm)

✗ Tickets gibt es unter der Telefonnummer 061 01/55 94 55 oder unter www.kultur-bad-vilbel.de.